

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Romanisches Seminar
SS 2015
Seminar: Verfahren der Textinterpretation
Leitung: Dr. Eva Erdmann
Essay: Luka Fischer

Die Mexikanische Revolution in Juan Rulfos *Pedro Páramo*

„La revolución mexicana es un hecho que irrumpe en nuestra historia como una verdadera revelación de nuestro ser.“¹ Die Mexikanische Revolution, die die über drei Jahrzehnte andauernde Amtszeit des Präsidenten Porfirio Díaz im Jahr 1910 beendete und in einer Vielzahl von Gewaltakten und Toten in der Zivilbevölkerung resultierte, kann auch heutzutage noch als jener tiefgehender Einschnitt in die mexikanische Gesellschaft begriffen werden, wie dies von Paz beschrieben wird. Der tiefgreifende Wandel von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, der sich im Zuge der Kämpfe vollzog, die bis in die 1930er Jahre andauerten, findet sich vielfach auch in den literarischen Zeugnissen von revolutionären und postrevolutionären Autoren, wobei das 1955 von Juan Rulfo verfasste Werk *Pedro Páramo* häufig als Abschluss des Revolutionsromans angesehen wird, wobei die darin erreichte Mythisierung und Universalisierung des „campo mexicano“ für immer „- y con llave de oro – la temática documental de la Revolución [verschließe]“.² So offenkundig, wie es in dieser Darstellung jedoch erscheinen mag, erschließt sich die Präsenz der Mexikanischen Revolution im Roman dem Leser jedoch nicht. Tatsächlich treten „gente levantada en armas“, vor denen Susana San Juan und deren Vater Bartolomé in die *Media Luna* fliehen,³ erst in der zweiten Hälfte des Werkes auf, wobei eine direkte Allusion auf die Revolution scheinbar bewusst ausbleibt. Kann die Bezeichnung *Pedro Páramo* als Revolutionsroman dementsprechend überhaupt als berechtigt angesehen werden? Lassen sich im Werk konkrete Anhaltspunkte bezüglich der Revolution festmachen und welche Darstellung findet dieses Ereignis der mexikanischen Geschichte? Und inwiefern liefert der Autor ein wirklichkeitsgetreues Abbild der Ereignisse trotz der fehlenden chronologischen Anordnung? Dies soll im folgenden Essay genauer beleuchtet werden. Bemerkenswert erscheint in dieser Hinsicht, dass Rulfo

¹ Paz, Octavio: *El Laberinto de la Soledad*, 2. Aufl., Mexiko 1970 (Vida y Pensamiento de México), S. 56.

² Carlos Fuentes, zitiert nach Link-Heer, Ursula: Juan Rulfo: „Pedro Páramo“, in: *Der hispanoamerikanische Roman. Von den Anfängen bis Carpentier*. Bd.1, hrsg. von Volker Roloff/Harald Wentzlaff-Eggebert Darmstadt 1992, S. 266-278, S. 267.

³ Rulfo, Juan: *Pedro Páramo*, ed. von José Carlos González Boixo, 26. Aufl., Madrid 2014, S. 147.

augenscheinlich selbst eine gewisse Vieldeutigkeit innerhalb seiner Werke beabsichtigt hat, so suche er nach einer „colaboración [con] el lector sugiriéndole algunos hechos para que él los complementara“.⁴ Nach diesem Vorbild soll auch im Folgenden vorgegangen werden.

Bereits zu Beginn des Romans scheint Rulfo das Bild eines von der Revolution versehrten Dorfes zu zeichnen, „un pueblo que huele a miel derramada“ umgeben von „llanuras verdes“,⁵ das sich nach dem Weggang der Mutter Juan Preciados „en la mera boca del infierno“⁶ verwandelt hat. Das Dorf, das Juan Preciado auf seiner Suche nach dem Vater auffindet, wird nur noch von geisterhaften Erscheinungen wie Eduvigis Dyada oder Damiana Cisneros bewohnt, die weder tot noch lebendig von der Vergangenheit Comalas berichten und plötzlich verschwinden, „murmillos“, die Juan Preciado letztendlich töten werden.⁷ Auch wenn es sich bei *Pedro Páramo* mit großer Wahrscheinlichkeit nicht um einen autobiographischen Roman handelt und im ganzen Werk niemals eine explizite Verortung des Geschehens in Mexiko stattfindet, so scheint Comala dennoch für die vielen zerstörten oder verfallenen und unbewohnten Dörfer nach der Beendigung der Mexikanischen Revolution zu stehen. So kommt Rulfo in einer Beschreibung des heutigen Mexikos selbst zu der Feststellung, dass „algunas aldeas [a causa de la Revolución] aún parecen dar señales de vida, pero de vistas de cerca son cementerios“.⁸

Deutlicher wird diese Verortung in Mexiko zu Beginn des 20. Jahrhunderts, wenn die Situation Comalas zu Lebzeiten Pedro Páramos betrachtet wird. Jener erscheint als Inbild des *cacique*, der über das Dorf und seine Bewohner herrscht und nach eigenen Gesetzen agiert. Diese Beschreibung erinnert stark an das Latifundium, die unter dem Porfiriat und zu Beginn der Revolution dominierende Organisationsform auf dem Land. Diese umfasste nicht nur wirtschaftliche, sondern auch soziale Aspekte, da ein Großteil der Bauern landlos war und vollständiger Abhängigkeit von dem jeweiligen Besitzer der *hacienda* lebte. Pedro Páramo kann bereits durch seinen Namen als von unnachgiebigem und hartem, regelrecht steinernem Charakter gekennzeichnet werden. Er hat die Macht, durch Fulgor Sedano unliebsame Gegner wie Toribio Aldrete beseitigen zu lassen während Filoteo Aréchiga „se encarga de conchavarle muchachas a don Pedro“.⁹ „Con el poder que tiene don Pedro“, klagt eine Dorfbewohnerin kurz vor dem Tod Susanas, „nos desbarataría la función en un santiamén“.¹⁰

⁴ Rulfo, zitiert nach Vital, Alberto: Noticias sobre Juan Rulfo, Mexiko 2004, S. 203.

⁵ Rulfo: Pedro Páramo, S. 88.

⁶ Ebd., S. 75.

⁷ Ebd., S. 125.

⁸ Rulfo, zitiert nach Harss, Luis: Juan Rulfo, o la Pena sin Nombre, in: La Ficción de la Memoria. Juan Rulfo ante la Crítica, hrsg. von Federico Campbell, Mexiko 2003, S. 61-88, S. 64.

⁹ Rulfo: Pedro Páramo, S. 111.

¹⁰ Rulfo: Pedro Páramo, S. 175.

Als Pedro Páramo letztendlich aufgrund des Todes von Susana jegliches Interesse an Comala verliert, „desde entonces la tierra se quedó baldía y como en ruinas“.¹¹

Ferner sollten in besonderem Maße die in Rulfos Roman genannten Ortsnamen Comala, Contla und Apango betrachtet werden, die dem kundigen Leser weitere Hinweise auf eine historische sowie geographische Verortung des Werks während der Mexikanischen Revolution liefern. Apango „[de donde] han bajado los indios con sus rosarios de manzanillas, su romero, sus manojos de tomillo“¹² könnte auf zwei reale Orte hinweisen. Einerseits kann darin ein Nachbardorf San Gabriels im mexikanischen Bundesstaat Jalisco, in dem Rulfo seine Kindheit verbrachte, erkannt werden, andererseits spielte die Hauptstadt des Bezirks Mártir de Cuilapan im Staat Guerrero eine Vorreiterrolle während der Revolution, da sich bereits 1886 ein Teil der Bevölkerung gegen die Unterdrückung des Porfiriats auflehnte, Gruppierungen, die recht bald mit den revolutionären Ideen Maderos und Zapatas sympathisierten.

Den Namen Contla tragen diverse Ortschaften in Mexiko, im Roman selbst wird jenes Dorf lediglich als „algo lejos de aquí [Comala]“¹³ beschrieben. Auch hier könnte es sich um Villa de Contla unweit San Gabriels handeln, gleichzeitig erscheint aber auch ein Verweis auf den Beginn der bewaffneten Revolution im Bundesstaat Tlaxcala unter Juan Cuamatzi López denkbar.

Eine derartige Interpretation lässt sich auch auf Comala selbst übertragen. Wiederum kann ein gleichnamiger Ort im unmittelbaren Umfeld des Dorfes der Kindheit Juan Rulfos festgestellt werden, gleichsam kann auch die im Süden von San Gabriel befindliche Stadt Comala im Bundesstaat Colima als Vorbild für *Pedro Páramo* angesehen werden. Jener Ort galt insbesondere während der *Guerra Cristera* als Zentrum der Agitation gegen die liberalen Reformen der Verfassung von 1917, ein Ereignis, das sowohl die Biographie Rulfos als auch das Romangeschehen maßgeblich beeinflusst. So beschreibt Susana die Ankunft „[de] las guerras de estos ‚cristeros‘“, deren Truppe „echó rialada con los pocos hombres que quedaban.“¹⁴ Dementsprechend kann festgestellt werden, dass die im Roman geschilderten Orte zwar auf eine tatsächliche Lokalisation innerhalb Mexikos verzichten, dennoch mit großer Wahrscheinlichkeit von einer Vorbildfunktion, einerseits durch den Bezug auf die Herkunftsstadt Rulfos, andererseits durch direkte Verbindungen zu der Mexikanischen Revolution gezogen werden können.

¹¹ Ebd., S. 145.

¹² Ebd., S. 150.

¹³ Ebd., S. 91.

¹⁴ Ebd., S. 146.

„Se decía que había gente levantada en armas. Nos llegaban rumores“,¹⁵ erzählt Pedro der zurückgekehrten Susana. Jene Gerüchte durchziehen *Pedro Páramo* leitmotivartig, wobei sich diese in den „Ruidos. Voces. Rumores. Canciones lejanas“¹⁶ der Geister Comalas fortzusetzen und bis in die Gegenwart Juan Preciados zu überdauern scheinen. Deren Bezeichnung als „vientos raros“¹⁷ stellt darüber hinaus eine Verbindung zu dem in Comala beständig wehenden Wind dar, welcher „sopla caliente, envenenado por el olor podrido de las saponarias“.¹⁸ Die Folgen der Revolution erscheinen dementsprechend in Comala nach wie vor präsent, auch wenn jene Winde den die Dürre vertreibenden Regen bringen,¹⁹ welcher das Dorf in jenes von Dolores Preciado imaginierte Paradies zurückverwandeln und somit der Frühling wiederkehren kann.²⁰

Obwohl Susana und Bartolomé flüchten, kommen Revolutionäre nach Comala und fordern „las tierras de usté [Pedro Páramo]“.²¹ Diese Vorgehensweise erinnert stark an die Mobilisierung breiter Bevölkerungsteile durch Pancho Villa, der mit seiner *División del Norte* in Latifundien einfiel, diese enteignete und weiterverkaufte. Tatsächlich bezeichnet der von Pedro ausgesandte Damasio genannt *El Tilcuate* die Angreifer als „villistas“, welche „del Norte“ kämen, „tanteando todos los terrenos“.²² Pedro fragt Damasio weiterhin, warum jener nicht Contla überfalle, um die Kosten der Truppe zu decken, schließlich sei er Teil der Revolution.²³ Zudem kann die geringe Anzahl der Kämpfer, die Pedro Páramo in der *Media Luna* aufsuchen, sowie die fehlende hierarchische Struktur²⁴ an den Partisanenkrieg unter Emilio Zapata, der im Süden Mexikos die Abgabe von einem Drittel des Großgrundbesitzes an die dort ansässigen Bauern zu erreichen versuchte, als historisch belegter Anknüpfungspunkt gelten.

Eine weitere Parallele zwischen *Pedro Páramo* und den Geschehnissen der Revolution findet sich in den Wirren der Kampfhandlungen zwischen Regierung und den verschiedenen revolutionären Gruppierungen sowie in den Gewaltakten der Aufständischen untereinander. So wechselt die Truppe unter *El Tilcuate* mehrfach die Seite. Jene Kämpfer unterstützen zunächst als „carrancistas“ den späteren Präsidenten Venustiano Carranza, dann den Militärputsch unter der Führung des „general Obregón“, um kurz darauf als unabhängige

¹⁵ Rulfo: *Pedro Páramo*, S. 147.

¹⁶ Ebd., S. 114.

¹⁷ Ebd., S. 147.

¹⁸ Ebd., S. 74.

¹⁹ Vgl. Ebd., S. 156.

²⁰ Vgl. Ebd., S. 114.

²¹ Ebd., S. 158.

²² Ebd., S. 170

²³ Vgl. Ebd., S. 171.

²⁴ Vgl. Ebd., S. 160-161.

Gruppierung zu agieren.²⁵ Dieses recht planlose Vorgehen reflektiert sich jedoch nicht nur inhaltlich, sondern auch in der Form des Textes, der jene Informationen als einen einzigen Dialog zwischen Damasio und Pedro wiedergibt. Darüber hinaus scheint die Truppe an der *Guerra Cristera* beteiligt zu sein, da, wie *El Tilcuate* beschreibt, wenn man sich den *Cristeros* anschließe, „lleva uno ganada la salvación“.²⁶ Dieser Eindruck der Ziellosigkeit wird noch verstärkt, werden die widersprüchlichen Informationen betrachtet, die Comala über die Revolutionäre erreichen. Einerseits berichtet Gerardo, einer der Dorfbewohner, Pedro von der Niederlage Damasios, jener dementiert diese Nachricht jedoch wieder.²⁷ Demnach kann auch bezüglich der im Roman geschilderten Kampfhandlungen von einer Verortung nicht nur in Mexiko, sondern insbesondere während der Revolutionszeit ausgegangen werden.

Das Schicksal Comalas und seiner Einwohner erscheint infolgedessen ein Inbegriff der Folgen der Mexikanischen Revolution zu sein, weshalb die Bezeichnung als Revolutionsroman als durchaus berechtigt anzusehen ist. Rulfo betont jedoch in erster Linie die Erfahrungen der ländlichen Bevölkerung, wobei der Autor „nunca quis[o] hacer una literatura social, [...] sino simplemente [testimoniar] la forma en que han caído o han quedado ciertos sitios después de la llamada 'Revolución Mexicana'“.²⁸ Die Mystifikation Comalas und die damit einhergehende Zeit- und Ortlosigkeit lassen sich demnach dennoch in die Zeit der Revolution in Mexiko einordnen. Jene Unbestimmbarkeit dient jedoch nicht nur der Transformation des Dorfes in ein Symbol aller mexikanischen Dörfer, sondern stellt auch die Wahrnehmung des Großteils der Landbevölkerung dar. Diese Menschen, so Miliani, „vieron pasar los hechos y la historia como algo misterioso dentro de su parálisis provinciana“.²⁹

Die im Dorf verbliebenen Stimmen der Toten halten die Erinnerung an die Tage vor dem Verfall Comalas und dessen Verwandlung von einem Paradies in die Gluthölle eines *comal* wach. Diese Darstellung einer gescheiterten und zerstörten Welt wird jedoch durchbrochen, weshalb für Rulfo doch eine Hoffnung auf eine positive Zukunft Comalas und damit Mexikos zu bestehen scheint. So kehrt der Regen in jene Region zurück und fällt auf die Gräber der Toten, wie Dorotea Juan gegenüber bemerkt,³⁰ die Wiederkunft eines zweiten Frühlings erscheint also durchaus denkbar.

²⁵ Rulfo: Pedro Páramo, S. 179.

²⁶ Ebd., S. 180

²⁷ Vgl. Ebd., S. 165/170.

²⁸ Rulfo, zitiert nach Vital, Alberto: Noticias sobre Juan Rulfo, Mexiko 2004, S. 206.

²⁹ Miliani, Domingo: La Realidad mexicana en su Novela de hoy, Caracas 1968, S. 31.

³⁰ Vgl. Rulfo: Pedro Páramo, S. 128.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Rulfo, Juan: Pedro Páramo, ed. von José Carlos González Boixo, 26. Aufl., Madrid 2014.

Sekundärliteratur:

Fischer, Thomas: Die Mexikanische Revolution und ihre Bedeutung, in: Das politische System Mexikos, hrsg. von Barbara Schröter, Wiesbaden 2015, S. 37-52.

González Boixo, José Carlos: Claves narrativas de Juan Rulfo, Leo 1980 (Publicaciones Colegio Universitario 16).

Harss, Luis: Juan Rulfo, o la Pena sin Nombre, in: La Ficción de la Memoria. Juan Rulfo ante la Crítica, hrsg. von Federico Campbell, Mexiko 2003, S. 61-88.

Link-Heer, Ursula: Juan Rulfo: „Pedro Páramo“, in: Der hispanoamerikanische Roman. Von den Anfängen bis Carpentier. Bd.1, hrsg. von Volker Roloff/Harald Wentzlaff-Eggebert Darmstadt 1992, S. 266-278.

Miliani, Domingo: La Realidad mexicana en su Novela de hoy, Caracas 1968.

Paz, Octavio: El Laberinto de la Soledad, 2. Aufl., Mexiko 1970 (Vida y Pensamiento de México).

Vital, Alberto: Noticias sobre Juan Rulfo, Mexiko 2004.